

„Hauptsoch die Leut habn was zum Redn“ Kurztexte zu den Songs

Der Opener **I fächer uns an Wind zua** ist eine leichtfüßige Einleitung in ein vielfältiges Album. Das Lied singt davon das Leben etwas leichter zu nehmen. Ein bisschen frischer Wind vertreibt Sorgen und bringt neuen Schwung. Ein rundum positiver Song mit interessanten solistischen Momenten.

Suiidiohuin tritt als Jodler im Gewand eines Popsongs auf und erzählt die Geschichte einer etwas einseitigen Freundschaft. In vielen Ecken unseres schönen Landes reicht die öffentliche Verkehrsanbindung nicht aus um ganz an's Ziel zu kommen. Besonders in jungen Jahren macht dieser Umstand Freund*innen mit Fahrzeugen sehr wertvoll.

Durch die Scheibn beschreibt die Liebesgeschichte zweier introvertierter Geister die sich im Alltag heimlich unter die Lupe nehmen. Mit Pedal Steel Gitarre und einer entspannt groovenden Band wirkt dieses Lied wie ein verträumter Blick in eine schöne Schneekugel.

Das **Mürztal** ist die Region in der die beiden Künstler*innen aufgewachsen sind. Eine belebte Gegend, übersät von Industrie und dem damit einhergehenden Wohlstand. Ein volksmusikalisch angehauchter Blick in eine Landschaft die von Nachbarregionen liebevoll als Nebeltal bezeichnet wird.

Hauptsoch die Leut habn was zum Redn ist der namensgebende Song dieses abwechslungsreichen Albums. Ein humorvolles Lied über tratschende Nachbarn, große Intrigen und kleine Gehässigkeiten. „Ob hinterm Ruckn, vor die Nachbarn, unter vorgehaltener Hand“ - getratscht wird immer gern. Am liebsten mit einem unaufgeregten Swing Groove im Hintergrund.

Eine Hommage an den vor 72 Jahren verstorbenen Französischen Jazzgitarristen Django Reinhard stellt **Nuages** dar. Der neue Text, im steirischen Dialekt, erzählt von einem traurigen Abschied am Bahngleis. Johanna Seitingers jazz-musikalischer Hintergrund wird durch die virtuose Melodieführung hörbar. Nach einer stilichere solistische Einleitung der Gitarre führen Vibraphon, Kontrabass und Drums in den Klang der Vergangenheit.

Eine Beziehung in der der gemeinsame Nenner einfach nicht mehr zu finden ist beschreibt der poppige Song **Beziehungsweise**. Über das gesamte Lied zieht sich ein einziger dynamischer Spannungsbogen, der Energie und Stimmung erzeugt. Ein leicht zu hörendes und gleichzeitig sehr hörenswertes Stück.

Das von Christian Dreo komponierte **Trog mi Wind**, mit dem Text von Brigitte Hubmann, wird hier gemeinsam mit dem einmaligem Duo Quetschn ‚n' Vibes interpretiert. Die Verbindung der Steirischen Harmonika von Jonny Kölbl, dem Mbira-Spiel von Leonhard Waltersdorfer und den beiden Stimmen von Johanna Seitinger und Lukas Maierhofer stellt, mit all der Trauer die dieses Lied transportiert, einen Ruhepol dar.

Der Hahn ist eine musikalische Ode an die Herausforderungen des Nachbarschaftslebens. In unverblühtem Dialekt und mit satirischem Charme wird von der unvermeidlichen Fehde zwischen dem Ich-Erzähler und einem besonders stimmstarken Federvieh erzählt.

I bin's leid wird von dem Duo liebevoll als „Dornröschen“ bezeichnet. Während des Produktionsprozesses fast untergegangen ist es nun eines der Lieblingsstücke der Band. Eine sich dem Ende zuneigende Liebesgeschichte aber mit viel „Blick nach vorne“ und einem überraschendem Arrangement.

Der dramatische Höhepunkt des Albums ist **Nebn deiner Woikn**. Ein fragiles Lied über den Tod eines lieben Menschen. Durch seine Authentizität berührt der Text tief und ist wohl für viele nachvollziehbar. Das kleine Gitarrensolo ist samtig und unterstreicht die traurige Melodie auf geschmackvolle Weise.

In die Berg bin i gern steht als Bonustrack am Ende des Albums. Das alte Volkslied wurde live, im alten Kaiserbahnhof, in Neuberg an der Mürz aufgenommen. Für Gitarrist*innen besonders interessant ist der improvisatorische Ansatz den Lukas Maierhofer über den ganzen Song hindurch verfolgt. Anfangs zurückhaltend die Stimme von Johanna Seitingner zitierend wird über die Spielzeit hinweg die Melodie auf mühelose Weise weiterinterpretiert und verformt.